Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 10

Artikel: Die Kritik des jungen Mannes gegenüber dem Film
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-963383

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Frau zu Frau

UNSERE NACHBARN SEHEN FERN

EB. Es gab wenig schöne Frühlingstage dieses Jahr, und männiglich benutzte die paar geschenkten, warmen Stunden. Nun, es gibt immer Frauen, die die Sonne in ihrer Wohnung fürchten und beim ersten Strahl die Storen hinunterlassen oder die Läden schliessen. Man denke, die Möbel könnten bleicher werden!

Ich dachte mir, nicht anders sei das beharrliche Schliessen der Storen bei unsern Nachbarn zu erklären und wunderte mich höchstens, dass die Sonne bis nachmittags nach 4 Uhr Zutritt erhielt, um nachher ausgesperrt zu werden. Am Sonntag schien es noch früher zu sein.Nach ein paar Tagen wurde das Rätsel gelöst: eine Fernsehantenne erschien auf dem Dache! Unsere Nachbarn "sehen fern"!

Und tatsächlich, ob schönes oder schlechtes Wetter: um fünf Uhr ist abgeschirmt. Es ging nicht lange, kamen die Handwerker, um die Wand zwischen Schlaf- und Wohnzimmer herauszubrechen. Dieses Schlafzimmer fehlt der ganzen Familie zwar schrecklich, und es wird eng in den übrigen Räumen. Aber es gebe jetzt halt viel Besuch, und die machen das Kanapee kaput. Man müsse mehr Platz haben für das Fernsehen. Das Fernsehen ist in den Mittelpunkt allen Denkens gerückt.

Unterdessen hat uns die eine der Töchter gestanden, man komme nie mehr zeitig ins Bett, und man sei sehr aufgeregt und könne nicht einschlafen. Sie ist kürzlich durch die Schlussprüfung der kaufmännischen Lehre durchgeflogen. Mag sein, dass sie auch ohne Fernsehen durchgefallen wäre; sicher ist, dass sie es vorgezogen hat, fern zu sehen, anstatt Aufgaben zu machen und sich vorzubereiten. Aber es scheint als ob das ganze Leben der Familie nur noch um diesen Zauberkasten sich drehe, und alle Unannehmlichkeiten werden in Kauf genommen.

Was geht uns das an? Nicht viel, wenn es sich darum handelt, über das Tun und Treiben unserer Nachbarn zu urteilen. Sie mögen so leben, wie es ihnen gefällt. Viel hingegen, wenn wir uns unsere Nachbarn "summiert" vorstellen. Wo geht da das gemütliche Beisammensein und Plaudern hin? Wohl ist man noch beisammen - aber der Blick ist auf die von Fremden gelieferte Kost gerichtet; man ist wirklich nur noch der Aufnehmende. Man nimmt alles Mögliche und Unmögliche aus der weiten Welt auf, aber man weiss nicht mehr, ob die Nachbarin krank ist und Hilfe nötig hätte. Und es ist alles so unglaublich "fertig". Man hat überhaupt nichts mehr dazu zu tun. Welche Geistesarbeit verlangt dagegen noch das Radio, von dem wir schon glaubten, es bringe fertige Kost! Nur Stimmen und Geräusche bringt es, und wir dürfen uns "unsere" Gestalten selbst formen. Unsere Phantasie erlaubt es uns, alles so zu "sehen", wie wir es wünschen. Wir sind noch Herr in einem weiten Reiche. Wo aber bleibt dieses Königtum beim Fernsehen? Frau Meier und Frau Müller sehen genau das gleiche wie ich, sie hören das gleiche, und sie machen die gleichen Kommentare dazu. Und wenn ich das so aus nächster Nähe miterlebe und erfahre, dann lehnt sich meine Individualistenseele auf.

Natürlich wird es mir ebenso wenig wie irgend jemand anderem gelingen, den "Fortschritt" aufzuhalten, und natürlich weiss ich wie wir alle, dass das Fernsehen nicht nur ein hassenswerter Bölimann ist, sondern dass es seine kulturellen Funktionen haben kann. Das hindert nicht, dass ich auf die Gefahren der Vermassung hinweisen kann, die umso grösser sind, je weniger der Einzelne zu einer Sache etwas hinzutun oder wegnehmen kann, kurz, je passiver er sich ihr gegenüber benimmt und zu benehmen hat

Das Fernsehen kann nur zu einem Segen werden, wenn es sich dieser Gefahr bewusst ist und immer wieder in voller Absicht Sendungen bringt, in denen es die Zuschauer zwingt, aktiv mitzumachen. Ich meine damit natürlich weder Quiz- noch Jekami-Sendungen, sondern Sehfolgen, die eine Frage offen lassen. Wie schön wäre es doch, wenn unsere Nachbarn nachher noch zusammensitzen und diskutieren würden. Aber sie tun es nicht von alleine, sie sind schon zu träge und zu verwöhnt dazu. Einem gelinden Zwange hingegen werden sie sich fügen.

Und im übrigen wäre es wohl segensreich, wenn sich der Mensch auch am Fernsehen nicht "überessen" würde....

Die Stimme der Jungen

DIE KRITIK DES JUNGEN MANNES GEGENUEBER DEM FILM

-ler. Weit verbreitet ist die Ansicht, junge Menschen stünden dem Film kritiklos gegenüber, sie schluckten wahllos gute und schlechte Filme, ohne sie zu verdauern und würden deshalb durch das Gesehene in verhängnisvoller Weise beeindruckt.

Ich glaube aber, dass Jugendliche einem gesehenen Film kritischer gegenüber stehen, als die meisten Erwachsenen. Ein Junge schimpft sich seine Wut über einen unbefriedigenden Film vom Hals, während sehr viele Erwachsene auch den schlechtesten Film vor sich selbst verteidigen, weil es doch peinlich wäre, zuzugeben, dass man diesmal bei der Wahl des Filmes hereingefallen ist.

Junge Menschen waren es, die in Basel den Film "Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" ausgepfiffen haben, junge Menschen haben Filme wie "On the Waterfront", "Blackbordjungle", "East of Eden" zu Welterfolgen gemacht. In "Sissi"-Filme wandern durchwegs Leute über vierzig, und schmutzige Sittenfilme, die wenig Geist, dafür mehr Körper zeigen, werden von Jugendlichen äusserst selten besucht.

Natürlich ist die Kritik des Jungen Mannes keineswegs objektiv. Sie ist auf wenig Erfahrung gebaut, schaut oft am wesentlichen vorbei und ist gewöhnlich rein gefühlsmässig gebildet:, es fällt vielen Jungen schwer, ihre Begeisterung oder Abneigung logisch zu formulieren. Die Kritik des jungen Mannes richtet sich gegen das Billige, das Klischee, gegen

Der von den Deutschen verfolgte norwegische Kommandosoldat, der sich nach übermenschlichen Strapazen nach Schweden retten kann, in dem in Cannes gezeigten, ausgezeichneten Norweger-Film "Neun Leben".

die Verflachung. Interessant dünkt mich, dass sehr viele Jugendliche eine instinktive Abneigung besitzen gegen alles, was mit dem Gefühl zusammenhängt. Dabei unterscheiden sie keineswegs zwischen echten und falschen Gefühlen. "I notti di Cabiria" wurde von manchem meiner Kameraden genau so abgelehnt, wie irgend eine deutsche Schnulze.

Das hängt sehr wahrscheinlich damit zusammen, dass auch die echten Gefühle (Liebe, Mitleid, Naturverbundenheit, etc.) durch Film, Illustrierte Zeitschriften und billige Romane so sehr abgewertet worden sind, dass die junge Generation, die im Zeitalter der Technik, der Formeln und der kalten Logik aufgewachsen ist, gar nicht mehr an etwas glauben kann, das sich nicht mathematisch nachweisen lässt. Und ich glaube, es wäre eine wesentliche Aufgabe aller Institutionen, die sich mit dem Film und besonders mit der Meinungsbildung über den Film befassen, im jungen Menschen die eingeschlummerte Sensibilität für das wahre Gefühl wieder zu wecken.

Was der junge Mensch im Kino sucht, ist Unterhaltung, Stillung seiner Abenteuersucht, aber auch zu einem grossen Teil Lösungen für Probleme, die ihnbeschäftigen. Sehen wir, was der Film in dieser Hinsicht zu bieten hat. Ueberaus gross ist die Zahl der schlechten Unterhaltungsfilme, der Liebesgeschichten, Filmkomödien oder Revuen, und wie selten finden wir in dieser Kategorie einen Film, der uns wirklich begeistert. Alle diese Filme, die guten wie die schlechten, laufen lange; das Bedürfnis nach Unterhaltung ist bei weitem grösser, als die Befriedigung durch wertvolle Filme es sein kann. Gottseidank beweisen Kassenerfolge von zum Beispiel "Ein Amerikaner in Paris", "Geneviève "Ariana", "Roman Holidays", wie wenig stichhaltig die Behauptung vieler Filmschaffender ist, Unterhaltungsfilme zögen beim Publikum nur, wenn sie irgendwie ins Erotische, ins Sentimentale und in den Kitsch abglitten. - Wir jungen Menschen freuen uns an gut geglückten Unterhaltungsfilmen und hoffen, dass die gegenwärtige Filmkrise diese Gattung wieder auf ein besseres Niveau hinauf zwingt.

Das Abenteuerbedürfnis des jungen Menschen in einer Grosstadt ist naturgemäss stärker als bei Jugendlichen auf dem Lande. Neben den unzähligen Abarten des unerschöpflichen Themas "Situation - Bewährung - Sieg der Liebe" gibt es zum Glück noch den richtigen Wildwester, den nur-Männer-Film, der, so banal er auch sein mag, durch seine Schilderung der Beziehungen von Mann zu Mann zum besten gehört, was der Film bisher produziert hat. Junge Menschen bevorzugen solche Filme, weil sie sie als echt empfinden. Man nimmt auch gerne einige erotische Szenen in Kauf, sind sie doch im Wildwester nur Hindernisse, die der Held auf die Seite räumt.

Am allermeisten hat uns Jungen der Problemfilm zu sagen. Der Problemfilm versucht, uns Dinge zu veranschaulichen, über die wir uns den Kopf zerbrechen, sie uns aber nicht richtig vorstellen können. Der gute Problemfilm ist objektiv, er zwingt das Publikum nicht zur Teilnahme an der Handlung, im Gegenteil, er hält es ausserhalb des Geschehens, er beleuchtet nicht nur einen, sondern mehrere Gesichtspunkte und ist deshalb vielleicht in der Lage, gültige Lösungen zu finden.

Leider sind solche Filme selten. Meistens hat das "Problem" nur noch die Aufgabe, eine billige Handlung mit allen Mitteln zu stützen. Die meisten Problemfilme, die in die Schweiz kommen, behandeln Dinge, die uns Schweizer nicht direkt angehen. Hier sehe ich eine Aufgabe für die einheimische Filmproduktion, Filme zu schaffen, welche sich mit schweizerischen Problemen befassen, und ich hoffe, dass der "10. Mai" hiezu nur ein Anfang ist.

Der junge Mensch sucht nach guten Filmen. Es ist nicht seine Schuld wenn er seine Bedürfnisse mit minderwertiger Ware decken muss. Und es ist auch nicht seine Schuld, wenn er gute Filme nicht als solche erkennt, denn leider versagt die Schule noch immer an ihrer Aufgabe, die Jugend zum Wertvollen zu erziehen, also auch zum Wertvollen im Film. Sehr viele Lehrer haben noch den "Kintop" erlebt, sind mit dem Film gross geworden und können es nicht glauben, dass der Film heute eine vollwertige Kunstgattung geworden sei.

Wir Jungen aber, wir glauben an den Film. Wir glauben, dass die wenigen guten Filme alle die Millionen anderer Produkte aufwiegen. Und wir glauben, dass der Film uns etwas zu sagen hat, dass er uns helfen kann, Grenzen zu überwinden, Schranken zu durchbrechen, um zum Menschen selbst vorzudringen.

VERBAND.

Tagung für Leiter von Filmdiskussionen.

14/15. bei der "Pro Juventute", Ampèrestr. 4 Zürich-Wipkingen.

*

Tagungsprogramm.

Samstag, 14. Juni :	14.30 h	Begrüssung durch den Präsidenten des SPFRV, Pfr. K. Alder, Dielsdorf ZH.
	14.45 h	"Variationen über ein Filmthema", Gespräch und Filmvorführung unter Leitung von Dr. M. Schlappner, Filmredaktor NZZ
	16.30 h	Aussprache
	18.00 h	Gemeinsames Nachtessen
	19.30 h	"Anleitung zur Führung eines Gesprächs", Referat von Pfr. P. Frehner, Zürich-Neumünster, anschliessend Aussprache.
	21.30 h	Tagesschluss.
Sonntag, 15. Juni:	9.00 h	Besuch eines Gottesdienstes in Zürich
	10.30 h	Praktische Uebung in der Beurteilung eines Films anhand des franz. Kurzfilms "LUEUR". Leitung Pfr. P. Frehner.
	12.30 h	Gemeinsames Mittagessen
	14.00 h	"Film und Alltag", Referat von Dr. M. Schlappner
	15.00 h	Aussprache
	16.30 h	Tagesschluss.

Teilnehmern, die zu günstigen Preisen in Zürich übernachten möchten, steht das neue CVJM-Haus in Zürich-Altstetten zur Verfügung. Preis Fr. 1.50

Tagungskosten (ohne Uebernachtung, aber incl. Abendessen und Mittagessen): Fr. 12.-

Anmeldefrist: bis 10. Juni an Pfr. K. Alder, Dielsdorf/ZH.

----------hier abtrennen----------

Anmeldung.

Name: _____ Vorname _____

Beruf: _____ Adresse _____

Ich wünsche im CVJM-Altstetten zu übernachten: (Ja oder nein) _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Alle Projektionsangelegenheiten

Photo Welti, Zürich-Altstetten

Lindenplatz 4, Zürich 48, Tel. (051) 541131

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer. Theologischer Mitarbeiter: Dr. R. Ley, Aarau. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.
Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. *Insertionspreise:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z. LAUPEN-BERN